

Gemeinnützige Blätter

3 2 7

Belehrung und Unterhaltung.

XXXIV. Jahrgang.

N^o. 17.

Donnerstag, den 29. Februar

1844.

Wissenschaft und Kunst.

Pesth. Das dritte Vereins-Concert des Pesth-Öfner Musikvereins wird im laufenden achten Musikjahre am 3. März l. J. Nachmittag um 4 Uhr im k. städt. Redoutensaale zu Pesth stattfinden. Es werden in demselben folgende Tonwerke vorgetragen: 1.) Große Symphonie in D Dur, ganz neu componirt von Michael Brand. 2.) Aria aus Jessonda von Spohr. 3.) Preis-Duverture von Franz Doppler, 1-tem Flötenspieler des ung. National-Theaters. 4.) Aria und Duetto nebst Chor aus dem neuen Dratorium „Tobias“ von Robert Volkmann. Mitgetheilt durch Alexander Ritter, Vereins-Secretär.

Berlin, 31. Jan. In Folge eines von Sr. Maj. dem Könige bereits unter dem 5. October 1840 an das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten erlassenen Befehls wird, neben der absichtigen Prachtausgabe der Werke König Friedrich's II., welche der Verfüngung des Königs vorbehalten bleibt, auch eine kleinere Ausgabe in Octavformat veranstaltet, die für das Publicum bestimmt ist und in den Buchhandel kommen wird. Diese kleinere Ausgabe wird aus der größern Prachtausgabe unverändert abgedruckt. Den Verlag dieser neu redigirten Octavausgabe der Werke des großen Königs hat der Geh. Oberhofbuchdrucker Decker erhalten, welcher sich in dem mit der Academie der Wissenschaften abgeschlossenen Contracte verpflichtet hat, den Preis dieser kleineren Ausgabe so zu stellen, daß für den Bogen nicht mehr als zwei Silbergroschen bezahlt werden.

Frankfurt 13. Februar. Im physikalischen Verein hat Professor Böttcher kürzlich eine von ihm gleichzeitig mit einem Hanauer Physiker gemachte Erfindung producirt, in Glas auf vollkommen gefahrlose Weise zu äßen. Prof. B. zeigte zu dem Behufe Platten und Abdrücke von Arabesken und Wappen vor, die sehr schön gelungen waren. Die Glasplatten werden bei einer Dicke von 6 Linien, mittelst Walze, wie Kupfer, gedruckt. Das dabei einzuhaltende Verfahren selber ist bis jetzt noch ein Geheimniß der Erfinder.

Daguerre hat seine bekannte Erfindung von Neuem vervollkommenet, so daß jetzt ein Daguerreotypbild in einer kaum denkbaren kurzen Zeit erhalten werden kann, nämlich in dem Tausendtheil einer Secunde. — Dagegen hat der Kupferstecher Lanza ruolo in Rom die Erfindung gemacht, von Daguerreotypplatten unmittelbar Abdrücke zu nehmen.

In Bremen will man dem verstorbenen Olbers, der als Mensch, Arzt und Astronom gleich ausgezeichnet war, ein Denkmal errichten und ungefähr 10,000 Thaler darauf verwenden. — Die Statue, welche die Stadt Frankfurt a. M. ihrem großen Sohne Goethe errichtet, soll über 30,000 fl. kosten. Das Modell ist von Schwant haler. — Seit Paris Molière das glänzende Denkmal errichtet hat, bemüht man sich dort, ein gleich ausgezeichnetes auch für Voltaire zu Stande zu bringen.

Das große ägyptisch-archäologische Räthsel, welches seit dem Beginn dieses Jahrhunderts die europäischen Sprach- und Alterthumsforscher beschäftigt, ist so eben gelöst worden. Dem ausgezeichneten deutschen Archäologen Professor Lipsius, Chef der preussischen Expedition in den Niländern, ist auch die wichtige Entdeckung beschieden gewesen, indem er ein zweites Exemplar der Rosette-Inschrift zu Meroe aufgefunden, bei welcher die hieroglyphische Partie vortrefflich erhalten ist. Jetzt können endlich alle drei Inschriften mit einander verglichen werden. Durch diese Entdeckung wird eine gewaltige Umwälzung in unserer Kunde von der Geschichte und Literatur desjenigen Landes bewirkt werden, welches mit so vielem Rechte die Wiege der Menschheit genannt worden ist.

In der Sitzung der geologischen Gesellschaft in London am 3. Jänner theilte Herr Beckett eine Nachricht von einer interessanten Entdeckung eines ganz fossilen Waldes in den Kohlengruben von Packfield, in der Nähe von Wolverhampton mit. Die sämmtlichen Stämme stehen noch aufrecht, und zwar findet man zwei fossile

Wälder übereinander. In der obern Reihe zählte Herr Beckert 73 Bäume, und in dem unteren Walde scheinen deren nicht weniger zu sein.

Heilkunde.

Heilmittel gegen die Wassersucht.

Der bekannte Arzt Dr. König in Cöln behandelte jüngst einen Wassersüchtigen und beschloß, den schwer Erkrankten, den keine andere Mittel mehr zu retten schienen, in Rücksprache mit mehreren Ärzten zu operiren. Die Operation war gleich auf den folgenden Tag festgesetzt. Die Aerzte erstaunten nicht wenig, an diesem Tage den zu Behandelnden geheilt zu finden. Er hatte am Vorabend eine Abkochung einer Pflanze getrunken, die man ihm aus dem bergischen Hochlande geschickt hatte, und zwar mit dem Bedeuten: daß sie dort schon vielfache Heilungen bewirkt habe. Natürlich haben die zugezogenen Aerzte gleich die Kräuter untersucht, und der rheinische Botaniker Hofapotheker Sehmeyer hat sie als *Carduus nutans*, nickende Distel, bestimmt. Zu wünschen wäre, daß auch andere Aerzte und Kranke dieses Mittel prüfen möchten, damit es sich an den an Wassersucht Leidenden bewähren könne. (N. Anz.) X.

Landwirthschaftliches.

Auch in Baden beginnt man, mit Errichtung von Ackerbauschulen sich zu beschäftigen. In einer zu Heidelberg unter Vorsitz des Vorstehers des landwirthschaftlichen Vereins stattgefundenen Versammlung der Carlstrüher Vereinskreisstelle und einer Anzahl Landwirthe der dasigen Gegend ist das dringende Bedürfnis, dem Stande der mittleren und kleinen Landwirthe eine größere, den Verhältnissen entsprechende Berufsbildung zu verschaffen, anerkannt und die Gründung desselbiger Schulen gewünscht worden.

Bei der so gering ausgefallenen Kartoffelernte im vergangenen Herbst, wird es vielen Familien erwünscht sein, wenn wir sie mit einem Mittel bekannt machen, sich — wenn auch nur in kleiner Quantität — heuer recht frühzeitig Kartoffeln verschaffen zu können. Man bereitet nämlich gegen Ende Februars oder in der ersten Hälfte des März mit frischem Mist ein Beet, welches man $1\frac{1}{2}$ bis 2 Zoll hoch mit einer Schicht Sandes oder sehr leichter Erde bedeckt. Wenn der stärkste Trieb dieses Beetes vorüber ist, so bringt man auf die ganze Oberfläche desselben Kartoffelschalen, die etwas dicker geschnitten sind, als man die Kartoffeln sonst gewöhnlich schält. Diese Schalen müssen einander berühren und so gelegt werden, daß die Oberhaut nach oben zu liegen kommt; sie werden dann mit einer Schicht leichter Erde von 2 Zoll Dike belegt. Nun behandelt man diese Beete auf gleiche Weise, wie die gewöhnlichen Frühbeete, d. h.,

man schützt sie durch Strohecken gegen den Frost, gibt ihnen Luft und Sonne, wenn die Witterung es gestattet, und begießt sie fleißig. Bei dieser Behandlung wird sich die Vegetation bald einstellen. Sobald die Pflanzen 2 bis 3 Zoll hoch geworden, verpflanzt man sie in Beete in Reihen, welche 2 bis $2\frac{1}{2}$ Fuß von einander entfernt sind, so daß die Stücke drei Fuß Zwischenraum haben. — Am besten taugen zu dieser Behandlung die Sorten von Kartoffeln, die ohnedies schon früh reif werden. Die Schalen soll man nur von den schönsten und stärksten Stücken nehmen.

Der Berliner Gewerbeverein.

Einer der reichsten Gewerbevereine ist wohl der zu Berlin, der vor Kurzem sein 23jähriges Stiftungsfest feierte. Sein Vermögen belief sich beim Jahreschluss auf 36,706 Thlr. 15 Sgr. 5 Pf. Die dem Vereine zugehörige Siedlich'sche Stiftung hat ein Vermögen von 111,089 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf., von dessen Zinsen gegenwärtig 12 Zöglinge ein jährliches Stipendium von 300 Thlr. jeder, nebst freiem Unterrichte erhalten. Noch gehört dem Vereine die Welro'sche Stiftung mit einem Vermögen von 9300 Thlr., deren Zinsen zu unentgeltlichen Vorlesungen für Handwerksgefelln und Lehrlinge über Geometrie, Chemie u. s. w. verwendet werden.

Schwedische Dampfschiffahrt.

Schweden zählt 53 größere und 20 kleinere Dampfboote, die alle in Schweden gebaut sind; sechs darunter sind von Eisen. Die Post allein braucht fünf in ihren regelmäßigen Versendungen. Nur wenige Dampfboote haben 100 Pferdekraft und darüber, die meisten von 40 bis 80 Pferdekraft. Die Mehrzahl der schwedischen Dampfboote unterhält die Verbindung der Hauptstadt mit den anderen am Meere gelegenen Städten, und diese Verbindung hat auch in dem letzten Jahre eine Ausdehnung erhalten, die kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Mehr als 50 Städte und Marktflecken haben eine regelmäßige Verbindung mit Stockholm ein-, zwei- auch dreimal die Woche, manche täglich. In Stockholm kommen täglich elf Dampfboote an, besondere Bergnügungsfahrten, deren sehr viele sind, ungerchnet. Wir glauben, daß mit Ausnahme der Rhein- und Rhonestädte kaum Eine Stadt des Continents einen so lebendigen Dampfboots-Verkehr hat. Im letzten Jahre sind vier eiserne Dampfboote gebaut worden, und die unmäßige Wohlfeilheit des Eisens, welche gegenwärtig herrscht, wird wohl die Zahl derselben bald vermehren.

Auswanderer nach Nordamerika.

Man zählt jährlich die auswandernd in den Vereinigten Staaten von Nordamerika anlangenden Reisenden

circa auf 100 bis 130,000, und im Jahre 1842: 109,558 (Weser-Zeitung in Bremen vom 3. Jänner). Darunter waren 20,244 Deutsche (12,599 männliche und 8245 weibliche Reisende). Großbritannien liefert 73,000 Reisende, Frankreich nur 4500, Holland 320, Spanien 120, Dänemark 35, Rußland 28. In New-York kamen 1842 an 74,014 Einwanderer, beinahe 13,000 in Neu-Orleans, 3400 in Philadelphia, 5300 in Baltimore, die übrigen in andern Häfen, Charleston und Boston besonders. Die „Cölnische Zeitung“ gibt die Zahl der in Nordamerika lebenden Deutschen auf 3 Mill. Seelen an. Wir glauben diese Ziffer eher zu klein als zu groß.

Entdeckung der Ruinen einer ganzen Stadt.

Im „Courrier des Etats-Unis“ und nach demselben im „Univers“ vom 24. Jänner d. J. wird berichtet: „In Mexico hat man unlängst die Ruinen einer ganzen Stadt aufgefunden, welche bisher völlig unbekannt war und in einer Gegend liegt, welche noch niemals näher untersucht worden ist. Dieß Ereigniß dürfte für die gelehrte Welt nicht weniger wichtig und interessant sein, als einst die Auffindung der Stadt Palanca, des Tempels von Mitla und anderer Monumente von solcher Wichtigkeit, daß man sie mit den Pyramiden Egyptens in Parallele stellen könnte. Es wird durch die Entdeckung der Beweis geliefert, daß in diesen Gegenden eine ähnliche Civilisation geherrscht habe, wie im alten Egypten, und wir werden in eine ebenso graue und ehrwürdige Vorzeit zurückversetzt. Eine sogleich ernannte Commission, bestehend aus französischen, spanischen und englischen Gelehrten ist mit Untersuchung dieses Gegenstandes bereits beschäftigt, und es stehen die interessantesten Resultate in Aussicht.“

Die ostindischen Fugger.

Das größte Handlungshaus, welches vielleicht je bestanden hat, ist das der Gebrüder Schek, dessen Vermögen sich auf 400 Millionen belief. Dieß Haus hatte Jahr aus Jahr ein 40 bis 50 Schiffe auf der See, welche Handel mit allen Städten an den Küsten des indischen Meeres trieben. Seine Handels-Verbindungen erstreckten sich bis nach der Türkei, und in China hatte es einen unbeschränkten Credit. Der Kaiser Aureng-Zeb, der von 1660 bis 1707 regierte, besuchte eines Tages den Vorsteher dieses Hauses, und wurde von demselben zum Mittagmahl eingeladen. Nach beendigter Mahlzeit bat der Kaufmann den Monarchen, den Sessel, worauf er bei Tische Platz genommen, von ihm als Geschenk anzunehmen. Er war so schwer, daß kaum 30 Esclaven ihn forttragen konnten. Als der Kaiser ihn später untersuchen ließ, fand er, daß im Innern desselben

eine Menge Beutel dicht neben einander geschichtet waren, worin sich der Werth von 25 Millionen in gemünztem Golde befand.

Die russischen Verbannten.

(Fortsetzung.)

Zu den durch ein tragisches Schicksal in ganz Europa bekannt gewordenen Russen gehören Murawiewff und Bestuscheff. Murawiewff war 1829 Stadtvogt in Irkutsk. Während der Feldzüge von 1813 u. 1814 hatte er im russischen Heere gedient, und war, seiner persönlichen Tapferkeit wegen, mit militärischen Auszeichnungen überhäuft worden. Den Kosakenhetmann Tschernitschewff begleitete er als Adjutant, und nach der Einnahme von Paris bekleidete er dort ein ähnliches Amt, wie fünfzehn Jahre später in der Nähe der chinesischen Grenze. Murawiewff vereinigte in hohem Grade körperliche Schönheit mit edelster Sitte und einem reichen empfänglichen Gemüth. Diese Vorzüge gerade hatten seinem Schicksale die unglücklichste Wendung gegeben. Der Umgang mit deutschen Kriegern entzündete auch in ihm Begeisterung für Volksthümlichkeit und Freiheit. Mit mehreren gleichgesinnten Männern stiftete er in Rußland geheime Gesellschaften, und die Vereine, welche im December 1826 der russischen Regierung den Umsturz droheten, sind als Verzweigungen jener Gesellschaft erkannt worden. Beim Ausbruche der Bewegung stand Murawiewff nur noch dem Namen nach in Beziehung zu den Verschworenen, und er wurde daher gelinder bestraft als seine Vetter, die Brüder Murawiewff Apostol, und viele ihrer Freunde. Nach Seleninsk, jenseits des Baikalsees, verbannt, lebte er dürftig unter den halbmongolischen Bewohnern jenes Ortes, bis ihm als Zeichen theilweiser Begnadigung das Amt eines Stadtvogts in Irkutsk übertragen wurde. Aber Briefe und Unterstützung aus Rußland erhielt er nur geöffnet und aus den Händen des Generalstatthalters. Nicht destoweniger stand er an der Spitze der städtischen Polizei, und führte mit preiswürdigem Eifer die Aufsicht über das Arbeitshaus und die Verbannten. Seine Frau und seine Schwester derselben hatten die Verbannung treulich getheilt. In ihrer Muse studirten sie Naturwissenschaften und die Eigenthümlichkeiten des sibirischen Lebens. In ihrem Hause war der Sammelplatz aller, welche in Irkutsk wissenschaftliche Interessen hatten, Professoren der höhern Lehranstalt, jüngere Offiziere und Beamten.

Eines Abends trat ein Mann ein, der eine Kasten trug, wie die sibirischen Bauern. Er zeigte einem seiner Freunde mit Genugthuung eine Banknote von fünf Rubeln, die er so eben verdient hatte. Er man erkannte ihn gleich für einen Europäer, aber es ergriff ihn tief, als er, auf die Frage nach seinem Herkommen und Schick-

salen, mit slavischer Betonung halb scherzend und doch bedeutungsvoll, entgegnete:

„In einer Nacht, wo Sturm und Wetter rasen,
Entglänzt ein Licht von einer Grabesflur,
Der Stürme Wuth versucht es auszublasen,
Es lücht, — jedoch auf Augenblicke nur!“ *)

Der Mann hieß *Rajewsky* und hatte als Oberst in der russischen Artillerie gedient. Während der Umtriebe im Jahre 1826 war er auch nach Sibirien verbannt worden, weil er freisinnige Ansichten in einer Soldatenschule verbreitet hatte, welcher er damals vorstand. Es bleibt auffallend, daß die meisten Theilnehmer an der letzten russischen Revolution dichterische Gaben besaßen. *Rajewski* sprach mit Begeisterung von *Zacharias Werner*, an dessen Versen er sich tröstete und erwärmte. Von den sogenannten „Unglücklichen des 14. December“ lebten die zur Zwangsarbeit verdamnten in dem Dorfe *Tschita* jenseits des *Baikal*, an der *Jugoda*, und an dem Wege von *Werchnei Udinsk* nach *Nertschinsk*. Bergwerke gibt es dort nicht; um jene nach dem Buchstaben des Urtheils zu beschäftigen, war deshalb eine Schleifmühle errichtet worden, in welcher sie arbeiteten. Sie besaßen eine Büchersammlung, und in dieser, außer andern deutschen Werken, auch jene *Schillers*. Andere „Umtriebler“ leben im *Lenathale* und *Jakutsk*. Manche werden begnadigt, d. h. dürfen als gemeine Soldaten am *Kaukasus* gegen die Gebirgsvölker dienen. (Schluß folgt.)

Miscellen.

Der vereingte König von Holland hatte täglich 8000 holländische Gulden zu verzehren. — Wie einmal die „lebenden Bilder“ Mode waren, scheinen die lebenden Statuen jetzt beliebt zu werden. In verschiedenen Städten Deutschlands gibt ein gewisser Müller derartige Darstellungen, die hie und da Mißfallen erregen. Auch die Franzosen haben diese Idee jetzt aufgegriffen und ein Herr *Balmes* läßt in einem Pariser Theater „lebende Statuen“ sehen, ohne daß man Anstoß an diesen Darstellungen nimmt. — In den vereinigten Staaten von Nordamerika erscheinen bereits an hundert deutsche Zeitschriften. — Kaiser *Carl V.*, der eils Sprachen gesprochen hat, soll gesagt haben, man müsse mit seinen Pferden englisch, mit seinen Freunden französisch, mit seiner Geliebten italienisch, mit seinen Gläubigern deutsch und mit dem lieben Herrgott spanisch sprechen. — *Fabian Claudius Gordianus* schrieb 24 Bücher; im ersten kam kein *A*, im zweiten kein *B*, im dritten kein *C* und so weiter vor. Dieses seltsame Werk erschien im Jahre

1696, herausgegeben von *Jacob Homeyer*. — Mehrere Damen in *Hamburg* wollen einen Anti-Miederverein gründen. Die Todtengräber beabsichtigen, gegen diese Emancipation der Frauen beim Bundestage zu protestiren. — In *Dresden* ist folgender Fall eines Scheintodes vorgekommen. Eine dortige Bürgerfrau starb, wie man meinte; die Todte wurde in eine kalte Kammer auf einen Strohsack gelegt; der Arzt hielt Schau über sie und stellte den Todtenschein aus. Nach Verlauf eines Tages öffnet sich das Familienzimmer der Verstorbenen und diese tritt, in ein Leichentuch gehüllt, herein zu den bestürzten Anwesenden. Der Schreck der armen Frau über den Zustand, in welchem sie sich befunden, unterstützt durch den kalten Aufenthalt, in welchem sie hatte zubringen müssen, hat so auf sie gewirkt, daß sie von Neuem von schwerer Krankheit ergriffen worden ist und man an ihrem Aufkommen zweifelt. — Aus *Florenz* 7. Februar: Nicht bloß in *Mexico* hat man in neuerer Zeit Quecksilber aufgefunden, welches Gegenstand neuer Bergwerks-Production sein wird, sondern auch bei uns. Im Meerbusen von *Spezzia*, nahe an der Küste und nur einige Stunden von *Carrara*, entdeckte man die Fortsetzung eines längst verlassenen Quecksilber-Bergwerks, welches schon vor mehreren Jahrhunderten betrieben worden war. Die Felsart besteht hier aus *Gneis* und *Olimmerschiefer*. Das Quecksilbererz ist *Zinnober*, welcher unregelmäßig in der Felsart erscheint, in Schnüren und kleinen Gängen und fleckenweise. Das gewonnene Erz liefert 4½ pCt. Quecksilber. — Das *Ephedru* soll, wie man in England aus vielen Erfahrungen wissen will, an den Außenwänden der Gebäude die Feuchtigkeit besser als *Cement*, *Schiefer* u. s. w. abhalten. — Der Gärtner *Brauweiler* in *Dipladen* zog eine Kunkelrübe, die mit den Blättern 41 Pfd. wog. Zu *Dunstar* in *Schottland* wurde eine Melone gezogen, welche 2572 Pfund wog. — Eine sich selbst schmierende Wagenachse hat *Wolverstan* in *London* erfunden, deren Construction eben so sinnreich, als erspriesslich ihr Nutzen ist. — Als einige Fleischer dem Richter von einem Dorfe anzeigten, daß man so wenig Ochsen und Schöpfe auf den neu errichteten Märkte bringe, so erließ dieser folgende Bekanntmachung: „In Folge der an uns gelangten Klage von den Fleischern der Gemeinde, wegen des Mangels an Vieh auf dem Markte, haben wir beschlossen, uns selbst dahin zu begeben, um den gerügten Uebelstand in Hinwegfall zu bringen.“

Gnome.

Vielsach bewegt sich die Welt, doch in der vielsach bewegten Welt der gediegene Mann sicher die sichere Bahn.

*) Verse von Fr. L. B. Werner aus den „Söhnen des Ibalak.“